

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u.
Auslandes an; Berlin v. Exp. Französische Str. 61.

National-Zeitung.

Abo-nement 1. Berlin: viertelj. 1.^o 100,- für ganz Preußen 2.^o 12^{1/2} M.; für das
Deutschland 2.^o 24^{1/2} M.

Z n b a l t.

Deutschland. Berlin: örtliche Gütekontrolle.
Frankreich. Paris: die indirekten Nachleihen; Prozeß Mignot
 Collet Projekt; von der Börse; Tagesschreibt.
Großbritannien. London: vom Hoge; indirekte Finanzen; vom
 Tap; Rechtsprinzip über die Schadigung gelangener Sipps; Lord Ellen-
 wood gegen die Schaffung der Reuterter.

Deutschland.

* Berlin, 19. Oktober. Die neuesten Billedine über das
Besindn. Sr. Majestät des Königs lauten:

Se. Vorjahr der König haben während der ganzen
Nacht ruhig geschlafen; dessen ungeachtet und trotz der all-
mälig wiederkehrenden Erschöpfung ist mir eine langsame Zu-
nahme der Kräfte bemerkbar.

ansteueri, den 18. Oktober 1857, Vormittag 11½ Uhr.
(gez.) Dr. Schünlein. (gez.) Dr. Grimm.
(gez.) Dr. Wölffel.

(49) Dr. Weig.

Sanssouci, Montag, 19. Oktober, Vormittags 11½ Uhr.
(gen.) Dr. Schönlein. (gen.) Dr. Grimm.

(gez.) Dr. Weiß.

Frankreich.

Frankreich.

Oktobe. Die hiesigen Zeitungen füllten

Frankreich.

■ Paris, 17. Oktober. Die heftigen Beiträge müssen seit zwei Tagen ihre Spalten teilen mit den züchtigen Nachrichten, thalb mit dem Prozeß Mignon. Was jetzt andauert, so ist es in den Journalen zu empfehlen worden, ein gewisser Maßstab in ihren Ausführungen zu erlangen, wie er in gewissem Maße in ihren Ausführungen auf England überhaupt, wie in gewissem Maße in den angloamerikanischen Zeitungen zu beobachten ist. Man findet in gewissen politischen Zeitungen, daß die Lage der Engländer ohnehin schon so schwierig sei, daß es von Seiten des verbündeten Frankreichs unpolitisch sein würde, hierzu noch ein Uebergewicht zu thun, um so mehr, als die Engländer eine Uebergewicht im europäischen Rathe geben könne. Kurz, man möchte die Wagnisse politischen Englands und Englands im Gleidstand halten. Der Prozeß Mignon erregt großen Skandal. Die Regierung sucht zu beweisen, daß sie die Kandidatur dieses Mannes letztlich aus dem Grunde hat fallen lassen, weil derselbe einen notorisch ablehnendem Hofe habe. Wenn man von die heftigen Pressebefehle über ihn gesprochen Auffassung hätte, so mög man eingekennen, daß selbst ein solches Sündenregister von einem Mannne vor aufgestellt werden können, der mit dem Aiffen-Hofe und dem Korrektionstribunal keine nähere Bekanntschaft gemacht hat. — Der vor kurzem erst ernannte Präfekt des Nord-Departements Herr Collot d'Escury, ehemaliger Director der öffentlichen Sicherheit, soll seine Entlassung eingetragen haben. Dieser Befehl hatte zur Zeit als er seine Directorialstelle niederlegte, auf eine Senatorstelle gerechnet, die ihm auch zugeschert sein soll, mit der Bedingung jedoch, daß er zwar die Städte der höheren Verwaltung durchmache. In wieweit die jetzt eingetragene Entlassung mit dem nicht in Erwähnung gegangenen Befehl zusammenhangt, will ich nicht entscheiden. — Herr Ristori befürkte in Zarzem aus dem Lebrekollegium des Collège de France ausscheidzen; ich erfaßte, daß demselben die Directorialstelle der gesuchten Normalhochschule von Paris zugeschert ist.

X Paris, 17. Oktober. Der Kaiser präsidierte heute in St. Cloud dem Ministerrthe, in welchem dem Benehmen nach beschlossen wurde, den gezeigenden Körper auf den 15. November einzubringen. Das betreffende Dekret soll in den nächsten Tagen im "Moniteur" erscheinen. Der Staatsrat, welcher in

logen im „Montmartre“ erjedeten. Der Staatsanwalt, welcher in diesem Anklagebuche noch Hörer hält, wird am 20. seine Arbeit wieder aufnehmen, um verschiedene wichtige Geley-Entwicklungen auszuarbeiten, welche dem gesuchenden Körper vorgelegt werden sollen. — Der Hof verläßt morgen St. Cloud, um nach dem Schlosse von Compiegne überzuschreiten. Die zahlreichen Einladungen zu den dort stattfindenden Festein und Jagden sind in drei Serien geteilt, vom 19. bis 25., vom 25. bis zum 2. November und endlich von 2. bis zum 10. November. Darnach würde also der Hof gegen den 12. wieder in Paris eintreffen. Unter den Eingeladenen der ersten Serie befindet sich Graf Verhaegh; der Minister des Juwels, Herr Villain, und Graf Riedel figuren in der zweiten; die dritte weist den Grafen Waldeck nebst Gemahlin, Lord und Lady Cowles, Graf und Gräfin Wormy, die Herzogin von Württemberg, den Baron von Chimay u. s. w. auf. Der Graf Waldeck ist vorgestern Abend nach Paris zurückgekehrt und hat gestern den geb. ten Teil des diplomatischen Korps in seiner gewöhnlichen Freitags-Abendem empfangen. Man bemerkte, daß der östliche Gesandt, begleitet von seinem ersten Sekretär, längere Zeit mit dem Minister konferierte. — Die Coulisse ist in großer Ausfertigung. Von Zeit zu Zeit fällt es der Polizei ein, gegen ihre Mitglieder ernsthafte Einschürchen und ihre gewöhnlichen Beschwernissen Mittag und Abend vor der Passage de l'Opéra zu sprengen. Gestern Abend und heute Mittag waren einige 50 Polizeiangehörigen auf dem Platz die unerbittlich vorspringen und Waller und Altenau auseinandertrieben. Die unglaublichen juckten sich zu retten und an anderen Punkten wieder zu summen, aber Alles war vergebens und es begann eine vollständige „chasse aux coalisés“, die nicht wenig komisch anzusehen war. Heute Abend soll eine Wiederholung dieser Scene stattfinden, jedoch unterliegt es einem Zweifel, daß die Polizei vor immer aus die Dauer den Käuzen ziehen und gegen die Hartnäckigkeit der Österreicher.

44 Wars, 17. October. Die türkische Eirtularnate machen hier noch immer viel böses Blut. Österreich soll bestrebt offiziell erklären haben, daß es der Auflösung der Habsburger und derselbe erwartet man von England. Preußen wird wahrscheinlich diesen Anlaß nicht in einer andeutenden Kundgebung benutzen; aber man fängt hier an anzunehmen, daß es sich um die bisherige Kooperation mit England und Frankreich in dieser Gelegenheit kreamen und daß durch die von der Habsburg ausgeschlossene Vereinigung einiger Verwaltungsteile zwischen den gefestigt werden werde. Für die politisch e. Union der Donaustaaten würden dann nur Frankreich, England und Sardinien, also die Minderheit der auf der Pariser Konferenz vertretenen Staaten stimmen. — Der "Papst" berichtete jetzt die Angaben des "Moniteur". Aber das aus Kronstadt ausgelaufene ließne russische Geheimdienstes darin, daß es nicht zur Verklärung, sondern nur zur Wibbung in all den Ocean bestimmt sei. — Wie das "Papst" berichtet, hat die englische

Mögierung beschlossen, eine Abteilung Monnier-Soldaten nach letzter Fahrzeug in Operationen auf den Hügel, nach dem zu führen an. General Chan hat im Namen des Schad von Berlin dem Präsidenten der Handelskammer zu Piller die Ehrenzeichen des Souveränen und des kaiserlichen Ehren aufgestellt. — Der "Moniteur" berichtet aus Malta, 9. Oktober, 1864, über vorzüliche Gefändschaft, welche die beiden Kriegsschiffe "Siam" nach Europa senden, ist gestern Abend am Bord der "Caradee" aus Algeciras in Malta eingetroffen. Das eins der drei Verteidigern, dem Admiraal-Schiff eines der König und einem zehn Jahre alten Geschwader. Die Gefändschaft in Malta haben sie gänzlich empfangen. Die Gefändschaft wird wegen der Verluste auf demselben Dampfschiff ihre Reise fortsetzen, das zu ihrer Verlängung gefestigt ist, um sie direkt nach London zu bringen. — Der "Moniteur" bringt ein lustiges Dekret, wonach die Befreiung von Schiff-Übungen für Ladungen Getreide, Mehl, Reis, Kartoffeln, Hülsenfrüchte bis zum 30. September 1864

Herr v. Laffosse ist von seinem Landthee nach Paris gekommen, um einer Versammlung der Mitglieder der internationalen Kommission beizutreten, die gestern aufgezogen hat. — Herr Lavigne-Barris, Präsident der Kriminal-Kammer des Appellationsgerichts, ist gestern gefordert. Er war Distanz-Schreiber, der einst Epiphany nannte, war unter Ludwig Philippe längere Zeit Finanz-Minister. Epiphany-Distretto gehörte zu dem gerichtlichen Kreisell der Stadt Paris. Der Staatsrat genehmigte einen zwischen der Stadt Paris und der Geschäftskreis Prov. abgeschlossenen Vertrag wegen Inführung des neuen Boulevard St. Marcel. Dieser Boulevard, welcher vor der Straße Port-Saint-Louis nach dem Boulevard l'Observatoire geht, soll in drei Jahren angelegt werden. — Die Sitze des Taxis-Orleans, einer anonymen Gesellschaft sind Berlin aus Pferden und Wagen, haben die Genehmigung der Regierung erhalten. — Es sind allerdings auf den landlichen Eisenbahnen mehrere Unfälle vorgekommen. Mittwoch Nachmittags fiel bei St. Pierre des Corps (auf der Biegung von Orleans nach Tours) ein Postzug mit einem Eisenwagen zusammen; 7 bis 8 Personen wurden, jedoch wie man vermutlich nicht schwer, verletzt. Ein zweiter Unfall auf derselben Bahn ereignete sich Donnerstag Morgens. Der Train, welcher von Bordeaux nach Angoulême ging, stieß in dem Innau von dieser Stadt auf einen Waren-Zug. Ein junger Student, der mehrere Reisende wurde kontusiert, ein anderer erlitt einen Bruch des Beins aus London und brach in Folge eines Unfalls an der Hochbahn verspielt hier ein. Zwei Waren-Züge waren in der Nähe von Orléans zusammengebrochen und mehrere Menschen aus den Schieben getragen. Die Bahn musste wieder freigemacht werden. Gleichlicher Weise wurde Niemond beschädigt. Die Meinste räumt die künftige Bevölkerung Frankreichs in Zukunft. Der Courrier de la Champagne berichtet, daß die Gemeinde Bapaizay, in welcher der Timiskam 3,000 Franken eingebracht, in der Kirche kostet ein Le Domme gefunden hat.

Großbritannien.
London, 18. Oktober. Die Königin verließ Ford Alderney's Hanmer's Hodd-House gestern Vormittag um 11 Uhr und traf vorabgehalten in London um halb zwei in Edinburg vor 7 Uhr Abend ein. Zu Überzeugen waren an 50,000 Menschen versammelt, die Monarchin zu begleiten, der Aufenthalt war jedoch nur ein sehr kurzer, und der Königliche Zug ist schon von 2 Uhr wieder in Bewegung. Auf dem Edinburger Bahnhof wurde die Königin vom Herzog von Buccleuch, Countess Melville, dem Sheriff und den anderen Stadtbeamten empfangen, während im Schloß Sir Benjamin Hall und andere ihre Aufwartung zu machen sich eingefunden hatten. Die Straßen, die zum Schloß waren mit Fahnen erleuchtet und auf den Bögen brannten Feuerwerke. Heute Abend trifft die Königin wohlbeholt in London ein und führt, ebenso wie früher die Königin von Spanien, zu passieren, auf der Verbindungsbahn ohne Aufenthalt nach Windsor weiter. Lord Palmerston war schon gestern von Bradland herein getommen; auch die meisten anderen Minister sind in der Stadt. — Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen v. Paris und dem Herzog v. Chartres, wollen den Winter in England verbringen, und haben das Marquis v. Lansdowne

Büla in Richmond gemietet.
Die Ausstellung in Manchester wird morgen eröffnet, obwohl der Ausgang noch gestern von allen Seiten mit Bedenken, den Termin zu verlängern, bestimmt worden war. Die Einnahmen der letzten Tage (Eintrittspreis 5 Sch.) waren überraschend gering, da Gäste von Nah und Fern so bereit waren, die Sammlungen der Thorsdöse zu besichtigen. Manchester war dadurch von Freunden so überfüllt, daß in den Gasthäusern keine Unterkunft zu finden war. Bis jetzt aber weiß man noch immer nicht, ob dem Komitee ein Ueberhang an Rosse bleiben wird. Im glänztesten Hall — so heißt es — werden Ausgaben und Einnahmen einander decken. Eine Kleidreise der indischen Kompanie wird zuletzt oder später abgeschlossen werden müssen. Wie am wo? — darüber wird heute schon viel geschritten. Die "Times" hat einen ihr zugesagten Privatbrief hervor, der sie über die gegenwärtige Sachlage in Europa aufgeklärt. Es werden in denselben die Nachtheile, die eine indische Kleidreise in Europa abgeschlossen mit sich führen würde, vollständig aufladen. Dagegen aber auch die Schwierigkeiten hervorgehoben, Geld zuweisen aufzutreiben, nachdem die indische Regierung sich derselbst vor 2 Jahren, durch die Umlegung ihrer 5 prozentigen Abreizegel, auf lange Zeit um allein Credit gebracht hat. Trotzdem angekündigte Währer, mein dieser Briefschrifte, liegen in Indien eine Kleidreise abschließen, vorausgesetzt, es wäre von der engl. Regierung garantiert. — Daum wacht die "Times"

bevor der engl. Angriff begannen. — Dazu mußte die Verteilung der Gewinntheile vorgenommen werden. Die Gewinntheile sind folgende: Soviel sich gegen diesen Vorbericht anwenden lasse, sei er doch noch immer annehmbar als der andere, die Anteile in England abzuschließen. Wenn es wahr ist, daß ein gefährlicher Bruderkrieg für alle Kolonien, wenn da sehr wünschenswert wäre, daß sie im Falle einer Empörung Geld, die von Brüderlanden zu erwarten hätten; und diesem mußte vorgegeben werden, daß man den Preis in Indien doppelt so viel untersetzen als in England zu zahlen. Außerdem seien noch andere Momente zu beachtendes. Eine englische Anteile für Indien im Verhältnis von 10 Mill. £ — die jenseits in Sünder und wenn diese nicht zu haben ist, in Gold hinausgeschoben werden müßten — wurde vielleicht unser Diskonto hier um 2 Proz. erhöht; ein sehr wichtiges Element für den Vertrag Englands, der jährlich 200 Mill. £ beträgt, und auf den Anfang von Weihnachten gründet. Es scheint sei eine Anteile in London allerdings unumstößlich, obgleich das nicht sehr ist, aber hier handelt es sich um ganz andere Dinge als um die Gewinntheile der Operationen. Jeder Unter, der sich an einer Anteile bethebt

liegt, werden schon dadurch ein langer britischer Unterlauf, dem der Vortheilstand der englischen Herrschaft am Deeren liegen willte. Ein anderes wäre, wenn die Interessen garantirt sind, oder eine Antheile in England aufgenommen wärde. — Ein anderer Vortheil — daß man nämlich den dengalischen großen Landbesitzern die Wahl freistelle, so durch eine Abtrennung von der übrlichen Landkarte zu befreien — wird von der „Times“ nicht ungern aufgenommen, da durch die Wahrung auf einigen großen Sammen, und zwar in Metz, stiftig gemacht werden könnte.

Es gab Berichte vom Kap neuen Datums, die bis zum 15. August reichten, zur Hand. Von den Transportfahrten nach Indien waren deshalb mehrere angekommen und weitergefahren. Die Kolonie befand sich im letzten Frieden und der offizielle Jahresabschluss über die Staats-Einnahme am 30. Juni abgelaufenen Verwaltungsjahrs hatte sie um 91,319 £ gebracht, und war dieser Aufschwung fast ganz der Mehr-Einnahme im Bereiche der Wölfe zuschreibbar. Die Total-Einnahmen betragen 376,990 £, die Aufgaben 320,320 £; Silenz 56,670 £ zu den Einnahmen. Den vorliegenden Tabellen infolge hat also — wie „Cap Topsail“ noch schreibt — der Wert der Kolonie seit 20 Jahren verdoppelt, und momentan in den letzten 10 Jahren war der Aufschwung ein Achtzigfach rascher geworden. Nun mehren hat dazu die Kultur seiner Wölfe beigegetragen, die immer eifriger betrieben wird. Die Zuwachs der Einwanderung, Straßen- und Eisenbahnbauteuer werden das Urtheil beitragen, die Wohlhaber der Kolonie zu fördern.

Louisburg, 17. Oktober. Die bisherigen Blätter beschäftigten sich hente vorzugsweise mit einem Kriegsrecht über die Behandlung gefangener Soldaten, welches der Generalgouverneur von Nova Scotia am 31. Juli erlassen hat und durch die letzte Zeit hier bekannt geworden ist. In der Einleitung nennen Lord Manning die Einschätzungen der Civilbehörden, die Schuldigen zur Strafe zu ziehen, vollkommen unzulässig. Der Meuterer verdient den Tod und strenge Gerechtigkeit müsse gezeigt werden. Aber uns gerichtet zu sein, obgleich man nicht vergeblich verbommen. Selbst unter jenen Regimentern, die sich davor die überempfundenen Grossanfeindes hervorholten, habe es einzelne Offiziere gegeben, die ihre Offiziere beschützten, und von ihnen haben einige für ihre Treue von den gerechten Offizierbezeichnungen erhalten, andere nicht. Die Regierung werde mit Freuden denen Verdienst ertheilen, die sie durch würdig gezeigt haben. Sie wünscht, daß alle Denkschriften mit möglichster Sorgfahrt behandelt werden, wie sie sich an den Meutereien nicht thätig beteiligten, und die, nachdem sie mit ihren Regimentern befehligt waren, sich von diesen loszogen, und sich unter das kriegerische Kommando mischten. Um vorzeitigen Berücksichtigungen vorzubehren, ohne den Gerichten, da wo sie folgen mögen, in den Arm zu greifen, wird nun folgendes verordnet: „Alle eingekerkerten Offiziere oder Soldat von einem Regimenter, das sich nicht beteiligt hat, soll von den Civilbehörden als Andachter betrachtet werden, er wähle denn mit Waffen in der Hand befreit werden. Solche Andachter sind zu ihren Regimentern zurückzuführen und den betreffenden Kriegsgegnern zu übergeben.“

ten, wenn das nicht gleich geschieht, erfordern zu haben. Dasselbe soll mit jedem aufgegessenen Soldaten eines der Regimenter geschehen, die es gibt und bestehen, sonst aber keine Strafsumme auf sie zu geben, wenn Offiziere nicht ermerkt und beim sonstigen Strafmaßnahmen ausser Acht gelassen werden. Dagegen müssen alle gejagtenen Menschen oder Ausländer, die in einem Regimenter gehoben, dass sie Offiziere oder andere Freunde erweichen oder Schändlichkeiten andern bei beginn, vor den Ghulat-tribunen geschickt und bestraft werden. Bringt der Angeklagte Beweise, dass er an den Schandthaten seiner Kameraden nicht Theil genommen oder sie zu verhindern suchte, so müssen diese freigesprochen werden, so ist das für die Verantwortung dem Militär-Departement der Regierung Bericht einzufallen. Für Erleichterung der Untersuchung werden alle Ghulat-tribunen Listen der mutterlichen Regimenter mit erledigten Rundschreibungen über die Haltung eines jeden einzelnen Regiments zuschicken werden. So notwendig es ist, beim Ausbruch einer Empörung rasch und schontags zu protzen, so wichtig ist es, tem vornehmstes Unheil zu fallen, wenn die Rache zum gehegten Theile wieder hergestellt ist. Um entgegengesetzten Fällen vorzubeugen, dass Gott abstrakt und die endliche Wiederherstellung regelt oder Gnade erfordert werden. In dieser Beziehung bemüht der General-Gouverneur, dasselbe die Ghulat-tribunen im Niederdrennen gewisser Ortschaft in einigen Häusern schon zu begangen sein, und massenhafte Verstümmelungen gegen ganze Gemeinden und Ortschaften — so sieht das Reptipti — seien

nur in ganz besonderen Andachtsfällen zu entschuldigen.
Eine Privatinitiative der "Daily News" aus Calcutta vom 9. September nimmt dies Reptitiv gegen die Angreife der angloindischen Presse in Chitt. Ein anderer Korrespondent dieses Blattes ist jedoch sehr verschiedener Ansicht. Mr. J. P. Grant, so berichtet er, ein Mitglied des indischen Rates und ein sehr großer Mann, in seiner eigenen Meinung ist als Vice-Gouverneur des Centralprovinces laufaufwärts geschickt worden, und es versteht seitdem, daß seine Reihe den anderen indischen Provinzen kommt. Er hat, dem Hängen Glaubt zu thun. Gott gleichzeitig mit seiner Abreise hat der General-Gouverneur im Konvent ein Rundschreiben an alle Gouverneure erlassen, worin er ihnen einschäfft, den rebellischen Stipendi mit Wille zu degegen, das Hungern verbietet, und sicher bestellt, die gefangenen Defektoren unter Verbedingung nach Alababat zu führen. Wir haben so schon zu wenig europäische Truppen hier, aber kommt diese Verordnung in Kraft, so werden diese wenige Truppen verstärkt werden, um rebellische Stipendi nach Alababat zu eskortiren — damit vielleicht Mr. Grant sie dort belobigen kann. Wenn sich erinner, daß alle Weiber und Kinder des 22. Regt. Infanterie-Regiments zu Kadapone kalkülirte, unter Umständen heftigstes Verhängsel und muß der indischen Armeeleit erweckt werden und daß jeder europäische Soldat diese Thatstade kennt, so wird man sich nicht wundern, daß dieser Regierungsvorstand die Truppen in eine Stimmung versetzt hat, die nicht zu glauben ist; es liegt kaum eines einzigen bewaffneten Soldaten zwischen Calcutta und Comapore, der die indische Regierung nicht als seinen schlimmsten Feind betrachtet; die Soldaten eben, wie man sie eingedrohten Wörter ihrer Verbündeten auf jede mögliche Weise hässlich; selbst den Schuldigen das Reines herauß und in mancher Fällen ihnen Thrennen in Thell werden läßt; sie andererseits scheint den äußersten Entbehrungen ausgesetzt, sind oft ohne Nahrung, teils obdachlos, werden sie das geringste Verbrechen streng bestraft, und ihre Freiheitsstrafen wird nicht die geringste unermesslichkeit gehalten. Alle diese Unschönheiten, vornehmlich aber die Barbardie und Verhöhnungen, welche mörderischen Rebellen zu Thell werden, haben in Dinafore, Benaree und sogar in der Präsidialstadt selber zu Ausdehnungen einer Stimmung geführt, welche höchstens der Regierung die Augen darüber geöffnet haben, daß die Gefahr einer europäischen so gut wie indischen

